



Miteinander

Netzwerk für Demokratie und
Weltoffenheit in Sachsen-Anhalt e.V.

Jahresbericht 2021

Leitbild und Arbeitsfelder des Vereins

Im Mai 1999 hat sich der gemeinnützige Verein Miteinander – Netzwerk für Demokratie und Weltoffenheit in Sachsen-Anhalt e.V. als Träger der politischen Bildungsarbeit sowie als Träger von Beratung und Vernetzung zivilgesellschaftlicher Initiativen und Projekte gegründet. Der Verein ist anerkannter Träger der freien Jugendhilfe.

Der gemeinnützige Verein Miteinander – Netzwerk für Demokratie und Weltoffenheit in Sachsen-Anhalt e. V. setzt sich für eine offene, plurale und demokratische Gesellschaft in Sachsen-Anhalt und darüber hinaus ein. Wir arbeiten gegen Rassismus, Antisemitismus und alle anderen Formen gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit, die zu Diskriminierung, Ausgrenzung und Gewalt führen. Dabei sind wir in vier Arbeitsfeldern tätig:

Analyse und Information. Für eine erfolgreiche Auseinandersetzung mit Rechtsextremismus und Demokratiefeindlichkeit braucht es Wissen über Ideologie, Strukturen und Aktivitäten der extremen Rechten sowie über gesellschaftliche Diskurse im Themenfeld. Hierzu bieten wir fachliche Expertise und Informationen u. a. für Politik, Verwaltung und die Öffentlichkeit.

- **Arbeitsstelle Rechtsextremismus (AREX).** Beobachtung und Analyse der extrem Rechten in Sachsen-Anhalt und darüber hinaus, Aufbereitung der gewonnen Erkenntnisse für Multiplikator*innen, Politik, Verwaltung und die interessierte Öffentlichkeit

Bildung und Netzwerken. Demokratie braucht eine engagierte und kompetente Zivilgesellschaft. Wir vermitteln Kenntnisse, Einsichten und Fähigkeiten in der Auseinandersetzung mit Demokratiefeindlichkeit und Menschen-verachtung. Mit Fortbildungen, Workshops und Projekttagen stehen wir u. a. Fachkräften und Jugendlichen für eine Vielzahl an Fragestellungen in unseren Themenfeldern zur Verfügung. Zugleich bringen wir Menschen für den Fachaustausch zusammen und sind mit unserer Erfahrung engagierter Partner zahlreicher Gremien und Netzwerke.

- **Bildungsteam (IF).** Entwicklung von Angeboten und Durchführung von Veranstaltungen für Jugendliche und Erwachsene zu den Bereichen Demokratie, Rechtsextremismus, Auseinandersetzung mit rassistischen Mobilisierungen, Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit, Menschenrechtsbildung, Zivilcourage, Jugendkulturen, Auseinandersetzung mit Rechtspopulismus und rechtsautoritäre Diskurse sowie historisch-politischen Themen

- **Jugendbotschafter*innen.** Ausbildung von Jugendlichen als Botschafter*innen für Demokratie im ländlichen Raum sowie Beratung und Begleitung bei der Entwicklung eigener Projekte
- **Netzwerkstelle Demokratisches Magdeburg (NwSt).** Netzwerkarbeit in Magdeburg zur Förderung der Auseinandersetzung mit Rassismus und Rechtsextremismus sowie Externe Koordinierungsstelle der Partnerschaften für Demokratie Magdeburg
- **Regionale Koordination SOR-SMC.** Koordinierung, Beratung und Qualifizierung von Schulen des Landesnetzwerks „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ für den Altmarkkreis Salzwedel

Beratung und Begleitung. Wir fördern das Engagement für eine demokratische Alltagskultur. Wir stehen Akteuren vor Ort zur Seite und entwickeln mit ihnen Handlungsstrategien in der Auseinandersetzung mit dem Rechtsextremismus. Wir unterstützen Betroffene rechter Gewalt und intervenieren, wenn sich Opfer alleingelassen fühlen. Wir dokumentieren das Ausmaß rechter Gewalt und fördern die Solidarität vor Ort.

- **Kompetenzstelle Eltern und Rechtsextremismus (KER).** Unterstützung von Akteur*innen in Jugendhilfe und Bildung in der Arbeit mit Eltern rechtsaffiner Kinder und anderen Angehörigen
- **Mobile Beratung für Opfer rechter Gewalt (MOB)** Unterstützung und Begleitung von Betroffenen rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalttaten
- **Regionale Beratungsteams Nord, Mitte und Süd (RBTs).** Beratung von Vertreter*innen aus Kommunen, Landkreisen, Schulen, Initiativen sowie Einzelpersonen zur Entwicklung von Handlungsstrategien in der Auseinandersetzung mit Rechtsextremismus, Rassismus, Antisemitismus, rassistischen Mobilisierungen, Rechtspopulismus und rechtsautoritären Diskursen

Prävention und Intervention. Wir sensibilisieren für die Herausforderungen des Rechtsextremismus im Alltag und für Radikalisierungsprozesse. Wir unterstützen und stärken präventive und intervenierende Maßnahmen im Umgang mit Radikalisierung an den Brennpunkten vor Ort. Im Fokus stehen dabei prekäre soziale Räume sowie der Justizvollzug und sein Umfeld.

- **Fachzentrum für Radikalisierungsprävention in Vollzug und Straffälligenhilfe (FRaP).** Beratung, Fortbildung und Projektarbeit zur frühzeitigen Erkennung von und Auseinandersetzung mit Radikalisierungen im Vollzug und in der Straffälligenhilfe
- **Landheld*innen. Für eine demokratische Alltagskultur in der Nachbarschaft (LH).** Unterstützung von Schule, Jugendhilfe und Sozialarbeit bei Bearbeitung von Radikalisierungen Jugendlicher durch mehrjährige Kooperationen

Satzungsgemäße Ziele der Tätigkeit

- Zurückdrängung des Rechtsextremismus
- Abbau von Alltagsrassismus und anderer Formen gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit
- Unterstützung von Opfern rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt
- Aktivierung und Stärkung kommunaler demokratischer Akteurinnen und Akteure
- Stärkung und Unterstützung zivilgesellschaftlicher Strukturen
- Förderung demokratischer und weltoffener Jugendkulturen
- Förderung von Demokratie als Alltagskultur
- Förderung interkultureller Kompetenz
- Entwicklung und Durchführung von Projekten im Themenfeld Rechtsextremismus

Vereinsarbeit im Landesinteresse

Das Tätigkeitsprofil von Miteinander e.V. legt den Schwerpunkt auf die Stärkung von Demokratie und Weltoffenheit sowie die Bekämpfung des Rechtsextremismus und von Phänomenen gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit. In der Beratungslandschaft des Landes Sachsen-Anhalt ist Miteinander e.V. der einzige Träger mit diesem Tätigkeitsprofil und hat sich seit Beginn der Tätigkeit im Jahr 1999 umfangreiche Fachexpertise angeeignet.

Durch die Institutionelle Förderung des Landes wird bei dem Verein Miteinander eine Geschäftsstellenstruktur gefördert, welche als organisatorische Grundstruktur dem Verein die Einwerbung von Drittmittel aus Bundesprogrammen sowie anderweitigen Förderprogrammen für Sachsen-Anhalt ermöglicht. Die Geschäftsstelle des Vereins sichert die finanziell und fachlich kompetente Umsetzung dieser Projekte ab.

Bereits in einem intensiven Beratungsprozess im Rahmen der Strukturdebatte über die Beratungslandschaft in Sachsen-Anhalt in den Jahren 2009-2011 wurde das Landesinteresse an der fachlichen und organisatorischen Arbeit von Miteinander e.V. betont und im Rahmen der Berichterstattung zu den Institutionellen Förderungen hervorgehoben.

Förderer

- Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend (Bundesprogramm „Demokratie leben!“)
- Bundesverband Mobile Beratung e.V.
- Bundeszentrale für politische Bildung
- Landeshauptstadt Magdeburg
- Landeszentrale für politische Bildung Sachsen-Anhalt
- Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Gleichstellung des Landes Sachsen-Anhalt
(Landesprogramm für Demokratie, Vielfalt und Weltoffenheit)

Die Pandemie prägt die Arbeit

Auch das Jahr 2021 war von der andauernden Covid-19 Pandemie und den Besonderheiten im Arbeitsalltag geprägt. Wie im Vorjahr konnten deutlich weniger Maßnahmen „Face to Face“ stattfinden und ein Großteil der Arbeit fand im Homeoffice statt. Auch wenn im zwischenzeitlich der Eindruck vorherrschte, dass die Corona-Einschränkungen ein baldiges Ende haben könnten, wurden mit jeder neuen Welle die Ungewissheit und

Unsicherheit über den weiteren Verlauf der Pandemie und einem angemessenen Umgang größer. So war es kaum möglich langfristige Termine oder konkrete Planungen vorzunehmen. Beratungsgespräche fanden zum überwiegenden Teil telefonisch oder per Videokonferenz statt und auch die Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen wurden fast ausschließlich in Online-Formaten umgesetzt. Da aber sowohl die technischen Voraussetzungen dafür, als auch das Know-how bereits in 2020 erprobt wurde, bereitete dies kaum Schwierigkeiten.

Herausfordernder waren allerdings die gesellschaftlichen Veränderungen als Reaktion auf die anhaltende Krise. Schon zu Beginn der Pandemie im Frühjahr 2020 hatte die extreme Rechte massiv versucht, auf die Proteste gegen die infektionsschutzbedingten Einschränkungen der Freiheitsrechte Einfluss zu nehmen. Nachdem es aber zum Ende des Jahres 2020 nach einer Abschwächung der Pandemie und somit auch der Proteste aussah, nahmen diese mit jeder neuen Infektionswelle erneut zu und steigerten sich im Verlauf des Jahres 2021 zu regelrechten Massenprotesten im Winter und Jahreswechsel zu 2022.

Bedarfsanalyse

Nach den massiven Anstiegen der vergangenen Jahre sind im Jahr 2021 wieder extrem rechte Aktivitäten im öffentlichen Raum sowie die Verfügbarkeit extrem rechter Positionen und Formate in den sozialen Medien auf neue Höchstwerte angestiegen. Deshalb muss erneut, wie in den vergangenen Jahren, auf die, teilweise in kürzester Zeit erfolgende, Radikalisierung bestimmter Strukturen und Personen hingewiesen werden. Diese Gefahr wird weiterhin oftmals unterschätzt. Dies zeigte sich in den teils hilflosen Reaktionen von staatlichen und zivilgesellschaftlichen Strukturen auf die Welle unangemeldeter Demonstrationen zum Jahresende, bei denen es neben der Missachtung des Versammlungsrechtes auch zu zahlreichen Straftaten kam.

Wie das vorherige Jahr war auch 2021 massiv durch die anhaltende Covid-19 Pandemie geprägt. Die anhaltende Verunsicherung aller Teile der Gesellschaft durch die Einschränkungen hatte wiederum deutliche Auswirkungen auf extrem rechte Strukturen. Praktizierte Bündnisse extrem rechter Strukturen und Personen mit anderen Milieus haben sich verfestigt und wurden ausgebaut. Im letzten Quartal des Jahres fanden in Dutzenden Orten Sachsen-Anhalts öffentliche Versammlungen von mehreren Tausend Menschen statt. In vielen dieser Orte wurden die, häufig unangemeldeten, Proteste maßgeblich von Personen aus extrem rechten Strukturen unterstützt oder sogar initiiert. Diese offensichtliche Tatsache wurde von der Mehrheit der Teilnehmenden entweder ignoriert oder heruntergespielt. Statt einer klaren Distanzierung gegenüber extrem rechten Personen und Positionen war oft von einer pauschalen Verurteilung der Proteste und einer angeblichen Verunglimpfung aller Teilnehmer*innen als Neonazis die Rede.

Diese fehlende Distanz gegenüber menschenfeindlichen Positionen extrem rechter Strukturen verschaffte diesen einen klaren Bedeutungszugewinn. In verschiedenen Regionen des Bundeslandes nutzten extrem Rechte diese Öffentlichkeit, um ihre Strukturen auszubauen und für diese zu werben. Neben altbekannten Organisationen wurde eine neue, neonazistische Partei im Bundesland aktiv. Dieses neue Selbstbewusstsein extrem rechter Personen und Strukturen wird mit hoher Wahrscheinlichkeit mittel- bis langfristige Folgen haben. Es muss davon ausgegangen werden, dass „traditionelle“ rechtsextreme und neonazistische Strukturen wie die NPD, der 3. Weg, aber auch Kameradschaftsstrukturen gestärkt aus der Krise hervorgehen könnten.

Trotz einer deutlichen Schwächung des Netzwerkes der „Neuen Rechten“, u.a. durch den Wegfall des „identitären“ Hausprojektes in Halle, waren extrem rechte Netzwerke aus Vereinen, Gruppen, Medien, Verlagen und politischen Akteur*innen auch im Jahr 2021 in Sachsen-Anhalt aktiv.

Corona-Proteste

Die „Anti-Corona“- oder „Querdenken“-Proteste wurden von Miteinander e.V., insbesondere durch die AREX, von Beginn an beobachtet und analysiert. Im Sommer 2021 fiel die Zahl der Teilnehmer*innen bei entsprechenden Protestveranstaltungen sehr gering aus. Eine politische Resonanz war in der Bevölkerung kaum

zu verzeichnen. Nachdem wiederholte Auf-rufe zu zentralen Protesten u.a. in Berlin und Stuttgart nicht die von den Protestakteur*innen gewünschten Erfolge zeigten, dezentralisierte sich das Protestgeschehen in den folgenden Monaten. Schwerpunkt der Mobilisierung bildeten zunächst Sachsen und Thüringen. Ab Ende November/ Anfang Dezember 2021 nahmen auch in Sachsen-Anhalt die Anzahl der Teilnehmer*innen und der Orte, an denen Proteste stattfinden, deutlich zu.

Nach unserer Einschätzung handelt es sich bei den Demonstrationen und Kundgebungen im Winter 2021/22 um eine Protestplattform für die extreme Rechte. So nutzen zahlreiche extrem Rechte Strukturen und erfahrene Akteur*innen aus vorausgehenden Phasen der Mobilisierung gegen die Corona Maßnahmen ihren Wissensvorsprung gegenüber der Mehrheit der Teilnehmer*innen. So werden primär in sozialen Medien (aktuell zu meist Telegram Kanäle) Aufrufe, aber auch inhaltliche Beiträge und Hinweise zur Durchführung von Demonstrationen und Kundgebungen zur Verfügung gestellt.

In zahlreichen Orten Sachsen-Anhalts haben zudem Akteur*innen der extremen Rechten die Koordination der Proteste übernommen oder führen diese direkt an. Die Motivlagen der Teilnehmenden an den Protesten sind indes divers. So reichen diese von Kritik an Eindämmungsmaßnahmen der Pandemie über bekannte Verschwörungsnarrative bis hin zu Elementen der Reichsbürgerideologie. Prägend sind dabei aber diffuse Anti-Establishment-Ressentiments, in denen grundsätzliches Misstrauen gegenüber Politik und Medien artikuliert wird. Hinzu kommen oft eine grundsätzliche Ablehnung der repräsentativen Demokratie und ihrer Mechanismen.

Form und inhaltlicher Charakter der Proteste entwickeln sich dynamisch und sind in ihren Erscheinungsformen durch lokale Gegebenheiten und Protestakteur*innen geprägt. Dabei erweisen sich die Kreisstädte Sachsen-Anhalts als Protestzentren für das Umland. Die Oberzentren Halle/Saale und Magdeburg mobilisierten im großstädtischen Kontext in diversen, habituell bislang nicht gemeinsam auftretenden, Milieus. Gleichwohl werden die Protestakteur*innen durch eine anlass- und inhaltsbezogene Klammer zusammengeführt und mobilisiert.

Die Mobilisierung zu den „Corona-Protesten“ findet primär über die Kommunikation in sozialen Medien statt. Die dort verbreiteten Videos, Memes, Texte und Aufrufe stärken die regionale und überregionale Binnenkommunikation der Protestierenden, tragen zur Mobilisierung und Ideologisierung des Protests bei und bilden den deutlich erkennbaren Verlauf einer zunehmenden inhaltlichen Radikalisierung des Protests ab. Diese Radikalisierung wird nicht nur im Hinblick auf die, in der Bewegung anzutreffende, Befürwortung von oder die Aufrufe zur Gewalt deutlich. Ihr Kennzeichen ist ebenso die Verwendung von teils extrem rechten, antisemitischen und verschwörungsnarrativen Inhalten, die Herausbildung von Feinderklärungen gegenüber der Exekutive (Polizei und Gesundheitswesen) und der Legislative (verbale Attacken gegenüber Mandatsträgern). Die Gefahr eines Übergangs zu gewalttätigen Angriffen durch radikalierte Protestakteur*innen ist, wie u.a. die Ereignisse in Sachsen im letzten Quartal 2021 zeigen, akut.

Zum Jahresende stiegen sowohl die Anzahl der thematischen Kundgebungen und anderen Formen öffentlicher Versammlungen, wie Mahnwachen und selbsterklärten Spaziergängen, als auch der teilnehmenden Personen massiv an. Seriöse Zahlen sind für das gesamte Jahr noch nicht zu nennen, da an zu vielen Orten an zu vielen Tagen öffentlich demonstriert wurde. Anfang Dezember wurde in Veröffentlichungen des Innenministeriums die Zahl von ca. 400 öffentlichen Aktionen von Corona-Leugner*innen in den Monaten November und Dezember genannt. Viele dieser Demonstrationen wurden zwar öffentlich in den sozialen Netzwerken beworben, aber vielfach vor Ort nicht als Versammlung angemeldet. Dabei waren dort neben verschiedensten Verschwörungsideolog*innen auch alle Spektren der extrem Rechten von AfD, NPD, Reichsbürger*innen und völkischen Neonazis vertreten. Eine Distanzierung der „bürgerlichen“ Demonstrant*innen gegenüber offen auftretenden Rechtsextremen war dabei nicht zu beobachten.

In den letzten Wochen des Jahres nahmen jeweils ca. 25.000 Menschen, in bis zu 45 Orten, an verschiedenen Wochentagen an solchen Versammlungen teil. Somit ist sicher davon auszugehen, dass die extrem hohe Zahl von ca. 600 Aktionen in 2020 im gesamten Jahr 2021 deutlich überschritten wurde.

Zur Tätigkeit im Rahmen der Institutionellen Förderung

Herausforderungen durch die Corona-Pandemie

Bedingt durch die Einschränkungen im Geschäftsbetrieb kam es wie bereits 2020 zu besonderen Herausforderungen für die (vereinsinterne) Kommunikation: Es fanden kaum Arbeitstreffen statt, Mitarbeiter*innen waren im Homeoffice, die Flurgespräche fehlten etc. Digitale Ersatzformate konnten dies nur bedingt kompensieren. Aus der Praxis des letzten Jahres haben sich jedoch einige Ansätze ergeben, um den Herausforderungen besser begegnen zu können.

- Nutzung von Zoom für Video-Konferenzen (Teamtreffen, Projektetreffen)
- Regelmäßige Video-Sprechzeiten des GF-Teams und Telefonsprechzeit des Geschäftsführers
- Etablierung einer vereinsinternen Cloud

Mit Maßnahmenplänen zum Umgang mit den Herausforderungen und Einschränkungen durch die Corona Pandemie haben wir die Arbeitsfähigkeit trotz aller Hürden zu gewährleistet, auch wenn die üblichen Kommunikationswege sowie die klassischen Formen der Beratung und Bildungsarbeit derzeit nur sehr eingeschränkt zur Verfügung standen. Dabei kamen eine Reihe digitaler Tools sowohl in der Bildungs- als auch in der Beratungsarbeit zum Einsatz: Web-Seminare, Videokonferenzen, Online-Chats, Podcasts und ähnliches mehr. Dies erforderte zusätzliche zeitliche und finanzielle Ressourcen.

Die Einschränkungen führten auch 2021 zu einer sinkenden Nachfrage nach unseren Bildungsangeboten. Nicht nur wir, sondern auch die anfragenden Träger mussten sich weiterhin auf digitale bzw. pandemiekonforme Formate umstellen. Insbesondere reduzierte sich hierdurch die Nachfrage bzgl. der Arbeit mit Jugendlichen, da Schulen und außerschulische Bildungsorte über lange Zeit für externe Referent*innen nicht zugänglich waren.

Maßnahmen der politischen und historischen Bildung, Empowerment von Jugendlichen und Erwachsenen

Das Bildungsteam entwickelt Angebote für Jugendliche und Erwachsene zu den Bereichen Demokratie/Demokratielernen, Rechtsextremismus, Auseinandersetzung mit Rechtspopulismus und rechtsautoritäre Diskurse, Menschenrechtsbildung, Zivilcourage, Rassismus und andere Formen Gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit, Jugendkulturen sowie historisch-politischen Themen, Zusammenleben in der Einwanderungsgesellschaft.

Die Fortbildungen und Projektangebote dienen der Förderung einer demokratischen Anerkennungskultur und stärken sowohl das zivilgesellschaftliche Engagement der Teilnehmenden als auch die Teilnehmenden selbst. Die Bildungsarbeit ermöglicht die aktive Auseinandersetzung mit Vorurteilen, Diskriminierungen und gesellschaftlicher Ausgrenzung. Zugleich werden Kompetenzen vermittelt, die zu einem demokratischen Handeln befähigen. Der Bildungsarbeit von Miteinander e.V. liegen die Grundsätze einer emanzipatorischen Demokratie- und Menschenrechtserziehung zugrunde. Folglich geht es in der Arbeit langfristig auch um Wertevermittlung, Selbstbestimmung und Partizipation. Sie ist daher nicht allein auf reine Wissensvermittlung ausgelegt.

Bildungsmaßnahmen im Themenbereich Rechtsextremismus informieren über Entwicklungen der extremen Rechten und vermitteln Grundlagenwissen zu Erscheinungsformen bzw. zur Funktionsweise rechtsextremer (jugend)kultureller Lebenswelten und bieten Möglichkeiten des Ausprobierens und Erarbeitens von Handlungsstrategien im Umgang mit rechtsaffinen Jugendlichen bzw. rechten Eltern. Multiplikator*innen und Mitarbeiter*innen der Jugend- und Sozialarbeit werden in die Lage versetzt, Handlungssicherheit im Umgang mit GMF- Einstellungs- und Verhaltensweisen zu entwickeln sowie Demokratiestärkende und

menschenrechtsorientierte Bildungsarbeit mit Jugendlichen durchzuführen. Mitarbeiter*innen von Verwaltungen, Verbänden und Vereinen werden weitergebildet, um auf rechtsextreme Erscheinungsformen, aktuelle rassistische Mobilisierungen und weitere rechtspopulistische Ereignislagen angemessen reagieren zu können und an der Entwicklung lokaler Handlungsstrategien mitzuwirken. Hierin eingeschlossen sind Angebote zur historisch-politischen Bildung – insbesondere zu Aspekten der Geschichte des Nationalsozialismus.

Die Angebote für Kinder und Jugendliche konzentrieren sich auf die Stärkung von demokratisch orientierten Jugendlichen und Jugendgruppen, schließen aber auch eine Auseinandersetzung mit rechtsextremem Gedankengut und mit pauschalierenden Ablehnungskonstruktionen explizit mit ein. Dazu gehört auch, die Teilnehmenden der Maßnahmen zu aktivieren, sich für ihre Belange und ihr Gemeinwesen zu engagieren sowie Möglichkeiten des Engagements und der Beteiligung – unabhängig von Alter, Geschlecht, Behinderung oder nicht, Herkunft oder Religionszugehörigkeit aufzuzeigen und Freiräume zu bieten, eigene Ideen gemeinsam mit anderen auszuprobieren. Der Fokus liegt hier vor allem auf der Reflexion von (eigenen) Einstellungen und der jugendkulturellen Praxis sowie der Schärfung der Empathiefähigkeit mit sozialen und kulturellen Minderheiten. Zugleich sollen die Jugendlichen in ihrem selbstbestimmten Handeln und für eine demokratische, selbstverantwortliche Gestaltung ihres Alltags gestärkt und ihr Engagement gefördert werden.

Grundsätzlich richten sich die Angebote des Bildungsteams sowohl in der Jugend- als auch in der Erwachsenenbildung nach den Erfordernissen und den Bedürfnissen der Zielgruppen und Akteure vor Ort. Daher werden regelmäßig neue und weitere Arbeitsfelder (z.B. 2019 die Verbindung von Gemeinwesen- und Antidiskriminierungsarbeit oder neue Themen der politisch-historischen Bildung) erschlossen und entwickelt, wenn der Bedarf vor Ort dies notwendig macht. Aus einem breiten Themen- und Methodenspektrum werden Projekte, die auf die spezifischen Problemlagen zugeschnitten sind, entwickelt. Die Projektarbeit setzt an der Lebenswirklichkeit und den individuellen Lebenserfahrungen der Teilnehmenden an. Sie sind Subjekt des Handelns. Ohne ihre aktive Teilnahme ist ein Projekt nicht möglich. Kompetenzen und Ressourcen werden im Projekt genutzt und gefördert.

Netzwerk-, Gremien- und Öffentlichkeitsarbeit / Projektentwicklung

Wir vernetzen und unterstützen lokale Initiativen und Träger, die sich für Demokratie, Weltoffenheit und Menschenrechte und gegen Rechtsextremismus engagieren und organisieren. Miteinander e.V. bringt die Perspektive und Forderungen kleiner Initiativen und von (potentiellen) Opfern rechtsextrem motivierter Gewalt in landesweite Gremien ein. Die Mitarbeit in bundesweiten und z.T. internationalen Vernetzungsgremien erfolgt mit der Zielstellung des Wissens- und Informationstransfers in das Bundesland. Eine enge Kooperation mit wissenschaftlichen Einrichtungen sichert den Wissenstransfer von der Wissenschaft zur Praxis bei gleichzeitiger Rückkoppelung der Praxis in die Wissenschaft. Die Geschäftsstelle entwickelt neue Ideen, Projekte und Konzepte, betreibt hierzu Fundraising und begleitet die Projekte in ihrer Umsetzung.

Geschäftsleitung

Die Geschäftsleitung übernimmt die Gesamtsteuerung und das Controlling aller bei Miteinander e.V. in Trägerschaft befindlichen Teilprojekte. Schwerpunkte sind die dienstrechtliche Aufsicht, inhaltliche Begleitung sowie fachliche Unterstützung und Begleitung der Arbeit der Projekte sowie die Öffentlichkeits-, Netzwerk- und Lobbyarbeit. Durch die Verwaltungsmitarbeiterinnen wurden das Finanzcontrolling und die finanzielle Abwicklung sichergestellt. Ferner wurde durch die Geschäftsleitung u.a. ein bundesweiter fachlicher Austausch und die Beteiligung an Fachdiskursen abgedeckt. Unter anderem war Miteinander e.V. maßgeblich an den Diskussionen zur Weiterentwicklung des Landesprogramms für Demokratie, Weltoffenheit und Toleranz sowie an den Diskussionen zur Entwicklung des Bundesprogrammes „Demokratie Leben“ beteiligt. Auch die landesweiten Debatten zur Entwicklung eines Aktionsprogramms gegen Antisemitismus sowie die Erörterungen

zu Fragen von Radikalisierungsprozessen und Präventionsansätze im Internet erfolgten unter Einbindung des Vereins und unter Anhörung seiner Expertisen.

Inhaltliche Schwerpunkte

Wie auch in den Vorjahren bildete die Beratung und Begleitung verschiedener Projekte anderer Träger und Kooperationspartner einen Handlungsschwerpunkt. Außerdem wurde der bundesweite Fachaustausch im Themenfeld intensiviert. Gemeinsam mit allen beteiligten Akteur*innen initiierte das Bildungsteam Prozesse der Partizipation und ermöglicht Erfahrungen mit Vielfalt und Interkulturalität. Ausgehend von den spezifischen Problemlagen und Bedürfnissen vor Ort wurden gemeinsam Bildungs- und Handlungskonzepte für eine demokratische Kultur entwickelt und umgesetzt. Konkrete Maßnahmen des Bildungsteams waren bspw. Konzeptentwicklung, Fortbildungen, thematische Workshops und die Begleitung von kontinuierlichen, regelmäßigen Angeboten in ausgewählten Sozialräumen. Durch gezielte Initiativen aus den Einrichtungen heraus wurde auch das Gemeinwesen der jeweiligen Region mit einbezogen.

Vor dem Hintergrund der Corona-Pandemie fokussierte sich unsere Bildungsarbeit zunehmend auf Herausforderungen im Umgang mit Verschwörungserzählungen, Wissenschaftsfeindlichkeit und Antisemitismus, wie sie insbesondere in den Milieus der rechtsextrem motivierten „Corona-Proteste“ vorzufinden sind.

Für die verschiedenen Angebote der Beratungsstellen und Jugendeinrichtungen führte das Beratungs- und Bildungsprojekt **Kompetenzstelle Eltern und Rechtsextremismus** für den Themenbereich Eltern und Rechtsextremismus passgenaue Qualifizierungen durch. Darüber hinaus wurden Akteur*innen der Jugendhilfe bei der Entwicklung und Durchführung von Beratungen und Maßnahmen bei o.g. Problemlagen fachlich begleitet. Dabei waren auch die Bildungsreferent*innen aus der IF im Einsatz.

Das **Fachzentrum für Radikalisierungsprävention in Vollzug und Straffälligenhilfe** unterstützte und bestärkte Fachkräfte in Vollzug & Straffälligenhilfe dabei, Radikalisierungen frühzeitig zu erkennen. In den Blick genommen wurden Phänomene des Rechtsextremismus sowie religiös oder ethnoreligiös begründete Radikalisierungen, wie Islamismus oder gewaltförmiger Salafismus. Ziel war die Initiierung und Unterstützung von präventiven Maßnahmen für die Zielgruppen. Eine Verschränkung von Maßnahmen innerhalb und außerhalb des Vollzuges wurde angestrebt: Im Vollzug angestoßene Prozesse der Distanzierung und/oder Werteaneignung im Sinne des Grundgesetzes und der Menschenrechte sollten nicht abbrechen, sondern weiter im Resozialisierungsprozess unterstützt und gefördert werden. Die Projektarbeit unterstützte die gelingende und rückfallvermeidende Resozialisierung als Ziel und Aufgabe aller Akteur*innen der Straffälligenhilfe auch in Bezug auf Extremismusprävention. Von der Arbeit des Projekts profitierte auch das Bildungsteam der IF. Umgekehrt konnte FRaP auch auf die Erfahrungen und die Netzwerke des Bildungsteams zurückgreifen.

Das Modellprojekt **Landheld*innen. Für eine demokratische Alltagskultur in der Nachbarschaft** unterstützte (sozial-)pädagogische Fachkräfte im Erkennen von Radikalisierungstendenzen bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Das Modellprojekt arbeitete hierbei u.a. zu Demokratiefeindlichkeit und Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit. Mit den Teilnehmenden wurden individuelle Konzepte entwickelt und vor Ort in den jeweiligen Institutionen mit präventiven Maßnahmen umgesetzt. Von der Arbeit des Modellprojekts profitierte auch das Bildungsteam der IF. Umgekehrt konnte FRaP auch auf die Erfahrungen und die Netzwerke des Bildungsteams zurückgreifen.

Internationale Zusammenarbeit

Noch bis 2023 sind wir mit Geschäftsführung und Bildungsteam Teil des europäischen Projekts MemAct. Memory, Agency and the Act of Civic Responsibility. MemAct! diskutiert und entwickelt Modelle der Holocaust Education, die Fragen gesellschaftlicher Verantwortung adressieren. Im Zentrum der Zusammenarbeit und des transnationalen Austausches stehen partizipative Methoden der Vermittlung der Geschichte des Nationalsozialismus in Museen, Gedenkstätten und Schulen. MemAct! verknüpft Formen der historischen Bildung mit Interventionen gegen Diskriminierung sowie kritischer Bildungsarbeit gegen Rassismus und Antisemitismus. Projektpartner sind das Galicia Jewish Museum (Polen), Terraforming South (Serbien), EDAH o.z. (Slowakei), Miteinander e.V. (Deutschland) sowie der Verein Schloss Hartheim, die Pädagogische Hochschule Oberösterreich und die Städtischen Museen Linz (Österreich). MemAct! wird durch das Programm "Europa für Bürgerinnen und Bürger" der Europäischen Union unterstützt und von der Abteilung für Kunstvermittlung der Städtischen Museen Linz geleitet.

Best Practice: MemAct!-Werkstattgespräch

„Aktivierende Erinnerung: Historische Bildung und zivilgesellschaftliches Engagement“ - unter diesem Titel führten wir am 8. Juli 2021 ein digitales Werkstattgespräch durch. Eingeladen waren Akteure aus der Gedenkstättenarbeit und der historisch-politischen Bildung. Der Titel verweist bereits auf die zentralen Fragen, die auf der Konferenz diskutiert wurden: Welche Chancen und Möglichkeiten bieten historische Bildung und Gedenkstättenarbeit für die Auseinandersetzung mit Antisemitismus, Rassismus und Rechtsextremismus der Gegenwart? Welche Erwartungen – zumeist außerhalb der Fachwelt – sind mit historischer Bildung und Gedenkstättenarbeit, insbesondere mit Blick auf die Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus verbunden? Wo liegen die Grenzen dieser Arbeit? Wo muss sie überdenken?

Ausgangspunkt waren gängige Erwartungen – insbesondere aus Politik, Schule und Jugendbildung: Historische Bildung – gerade auch im Bereich der Gedenkstätten – soll einen Beitrag zur Prävention von Antisemitismus und Rechtsextremismus leisten, wenn nicht gar rechte Aktivitäten verhindern. Historische Bildung und Gedenkstättenarbeit sollen einen Beitrag zur Integration von Migranten leisten. Historische Bildung und Gedenkarbeit – auch und gerade mit Blick auf die NS-Geschichte – sollen einen Beitrag leisten zur Bekämpfung des Rassismus im Handeln, im Denken und institutionell. Sie sollen – neuerdings – auch einen Beitrag leisten zur Aufarbeitung der kolonialen Vergangenheit und der tradierten rassistischen Diskurse. Die Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus soll aktivieren – zu ethischem Handeln, zu demokratischem Engagement, zum Einsatz für die Menschenrechte.

Solcherlei Erwartungen führen schnell die Grenzen von historischer Bildung und Gedenkarbeit vor Augen. Wissen kann keine Haltung ersetzen. Identifikation mit den Opfern ist (noch) keine Auseinandersetzung mit den Taten und Verstrickungen der Vergangenheit, ist (noch) keine Auseinandersetzung mit den Herausforderungen der Gegenwart. Zugleich zeigt die vielfältige und kompetente Praxis in den Gedenkstätten, in den Institutionen der historisch-politischen Bildung und in den zahlreichen lokalen Initiativen, welch wichtigen Beitrag die Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus für die Auseinandersetzung mit den Herausforderungen der Gegenwart, für die Gestaltung einer demokratischen und menschenrechtsorientierten Zukunft leistet.

Herausforderung: Praxis. Reflexionen zur Praxis der historischen Bildung

Der Reflexion dieser Praxis und der Diskussion über Chancen und Grenzen von Gedenkstättenarbeit und historischer Bildung haben sich insgesamt 30 Teilnehmende aus Deutschland, Österreich und Polen gewidmet. Teil I der Konferenz themisierte die alltägliche Praxis der beteiligten Institutionen: Lisa Lindenau (Gedenkstätte KZ Lichtenburg), Olan Scott Pinto (Lidice-Haus), Michael Sturm (Villa ten Hompel), Andreas Froese (Gedenkstätte Feldscheune/Isenschnibbe) und Bartosz Duszyński (Galicia Jewish Museum) berichteten von ihrer historischen

Bildungsarbeit und gingen dabei auf folgende Fragen ein: Mit welchen besonderen Herausforderungen ist die Arbeit derzeit konfrontiert? Welche Ansätze gibt es in der historischen Bildungsarbeit für die Auseinandersetzung mit Rassismus und Antisemitismus?

Lisa Lindenau gab einen Einblick in die Ansätze der Gedenkstätte Konzentrationslager Lichtenburg zur Verknüpfung von historischer Wissensvermittlung und aktuellen Herausforderungen für die Gestaltung eines demokratischen Gemeinwesens. So werden insbesondere mit Jugendlichen auch Menschenrechtsverletzungen und die Erfahrung mit Diskriminierung der Gegenwart diskutiert sowie Bezugspunkte des Lagers zu den Menschen vor Ort herausgearbeitet. Auch der Einsatz digitaler Hilfsmittel wie Minecraft spielt in der Gedenkstättenarbeit eine zentrale Rolle, um mit jungen Menschen ins Gespräch über die Bedeutung der Geschichte für die Gegenwart zu kommen.

Olan Scott Pinto stellte die Arbeit des Lidice-Haus Bremen gegen rechtsextreme und rassistische Diskurse unter Bezugnahme auf die Geschichte des Nationalsozialismus vor. Zentral hierbei ist die Herausarbeitung von Kontinuitäten und Einsichten aus der Kenntnis der historischen Ereignisse – mit Blick auf anhaltende Diskurse (Antisemitismus, Antifeminismus, autoritäre Erziehung), dem Verständnis von strukturellen Grundlagen von Diskriminierung und Verfolgung oder auch die Interaktionen und Beziehungen zwischen Kolonialgeschichte, NS-Geschichte und den Anforderungen an eine antirassistische Praxis heutzutage.

Michael Storm von der Villa ten Hompel in Münster gab einen Einblick in die historische Bildungsarbeit für Polizisten. Auch hierbei steht die Herausarbeitung von strukturellen Kontinuitäten und Ähnlichkeiten im Mittelpunkt. Dabei bietet sich die Chance, sich mit tradierten Mythen auseinanderzusetzen, kritische Haltung einzunehmen sowie polizeikritische Perspektiven kennenzulernen. Als herausfordernd bis hinderlich für die Debatte wurde der Zwangscharakter und die kurze zeitliche Dauer der Bildungsangebote für die Polizei beschrieben.

Andreas Froese von der Gedenkstätte Feldscheune/Isenschnibbe berichtete von der Auseinandersetzung der Gedenkstätte mit aktuellen erinnerungspolitischen Diskursen der extremen Rechten sowie der Zusammenarbeit mit zivilgesellschaftlichen Initiativen vor Ort.

Schließlich stellte Bartosz Duszyński die Arbeit des Galicia Jewish Museum vor. Die Vermittlung der Geschichte jüdischen Lebens in Polen und die Geschichte des Holocausts dient hier der Auseinandersetzung auch mit antisemitischen Stereotypen der Gegenwart. Vor allem aber stellt sich das Museum der Aufgabe die historische und politische Perspektive zu erweitern – auf Orte des jüdischen Lebens in Geschichte und Gegenwart, auf Tatorte des Holocausts jenseits von Auschwitz sowie auf gesellschaftspolitische Diskurse mit Blick auf ein demokratisches Miteinander.

Standortbestimmung. Grenzen und Möglichkeiten der Gedenkarbeit

Teil II der Konferenz befasste sich noch einmal intensive mit Grenzen und Möglichkeiten der historischen Bildung und Gedenkstättenarbeit für aktuelle gesellschaftspolitische Herausforderungen.

Im Forum I diskutierten Daniela Schmohl (sächsische Landesarbeitsgemeinschaft Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus) und Roman Guski (Anne Frank Zentrum) die Beziehung zwischen Gedenkstättenarbeit und zivilgesellschaftlichem Engagement: Wie können Geschichte und historische Bildung für aktuelle Debatten nutzbar gemacht werden? Welche historischen Fragestellungen finden sich in aktuellen Diskursen wider? Welche Themen und Ansätze der Gedenkarbeit können für demokratisches Engagement aktivieren? Wo sind Grenzen der Inanspruchnahme für die Diskurse der Gegenwart? Wo muss sich historische Bildungsarbeit überdenken? Das waren einige der Fragen, die hier gemeinsam angesprochen wurden.

Daniela Schmohl verwies auf die Bedeutung ehrenamtlichen Engagements für die Auseinandersetzung sowohl mit der Lokalgeschichte des Nationalsozialismus als auch für das demokratische Gemeinwesen vor dem Hintergrund erinnerungspolitischer Diskurse. Hier werden Bezugspunkte zu aktuellen Fragen des Zusammenlebens gestellt, hier werden Formen des Erinnerns entwickelt – jenseits von abstrakten historischen Diskursen und leeren Rituale des Gedenkens.

Roman Guski betonte die Bedeutung historischer Bildung im Umgang mit rechtsextremen und holocaustrelativierenden Debatten der Gegenwart – etwa mit Blick auf die Verbreitung von Verschwörungserzählungen oder die Instrumentalisierung der NS-Geschichte in der Auseinandersetzung mit den Maßnahmen zur Eindämmung der Corona-Pandemie. Guski gab auch einen Einblick in die historische Bildungsarbeit mit Inhaftierten. Hier dient die Beschäftigung mit dem Leben Anne Franks auch der Auseinandersetzung mit der persönlichen Situation und den eigenen Wertvorstellungen. Eine Herausforderung ist dabei, eine Überidentifikation mit dem Schicksal von Verfolgten des NS-Regimes zu vermeiden.

Im Forum II diskutierten Dariusz Popiela (Centre - Family Popiela Foundation) und Jens-Christian Wagner (Stiftung Gedenkstätten Buchenwald und Mittelbau-Dora) die Frage nach den Herausforderungen für die Gedenkstättenarbeit vor dem Hintergrund rechter Angriffe auf die Erinnerungskultur: Wie kann mit diskursiven Angriffen auf die Erinnerungsarbeit umgegangen werden? Wie begründet sich die Erinnerungsarbeit über die NS-Zeit zeitgemäß? Wo ist die Grenze zwischen Hinterfragen und Provozieren in historischer Bildung und Gedenkarbeit?

Die Centre - Family Popiela Foundation ist auf jüdischen Friedhöfen in kleinen Orten tätig, dort wo es keine Gedenkstätten gibt. Die Auseinandersetzung mit individuellen Schicksalen soll Geschichte konkretisiert und niedrigschwellig vermittelt werden. Die Stiftung geht es um die Sichtbarmachung jüdischen Lebens und die Bekämpfung antisemitischer Stereotype. Die Geschichte des Holocausts zu vermitteln als Teil der lokalen Geschichte versteht sich auch als Kampf gegen rechtsextreme Diskurse in der Politik und gegen einen grassierenden Vandalismus gegen jüdische Friedhöfe.

Im Anschluss befasste sich Jens-Christian Wagner mit den konkreten erinnerungspolitischen Invektiven der extremen Rechten: Schuldumkehr, Aufrechnung von Opferzahlen, Holocaustleugnung und falsche historische Analogien. In der Auseinandersetzung damit, so seine Ausführungen, sei es zunächst einmal notwendig, solche diskursiven Angriffe überhaupt zu erkennen. Für die Entwicklung eines Umgangs muss zudem der Kontext berücksichtigt werden. Ist in einem Fall eine offensive Gegenargumentation notwendig, kann in einem anderen Fall das Ignorieren des Angriffs die bessere Lösung sein. In jedem Fall sei zu unterscheiden zwischen unreflektiertem Nachfragen und bewusster Provokation.

Umfang der Maßnahmen

Fortbildungen für Multiplikator*innen der Jugend-, Sozial- und Bildungsarbeit zu den Themenkomplexen Rechtsextremismus und Demokratie

Miteinander e.V. hat 2021 im Rahmen seiner Institutionellen Förderung **29 Veranstaltungen** im Bereich „Fortbildungen für Multiplikator*innen und Multiplikatoren der Jugend-, Sozial- und Bildungsarbeit“ zu den Themenkomplexen Rechtsextremismus, Demokratie, Auseinandersetzung mit Rechtspopulismus und rechtsautoritären Diskursen durchgeführt. Im Rahmen dieser Maßnahmen wurden **743 Teilnehmende mit 783 Teilnehmendentagen** erreicht. Die Teilnehmenden an diesen Veranstaltungen stammen aus unterschiedlichsten Regionen des Landes Sachsen-Anhalt sowie aus dem europäischen Ausland.

Im Mittelpunkt dieser Maßnahmen standen die Auseinandersetzung mit der eigenen Haltung, mit eigenen Handlungsoptionen, Rahmenbedingungen und (Vor-)Urteilen ebenso wie die Auseinandersetzung mit den unterschiedlichen Facetten des Rechtsextremismus und Rassismus in Sachsen-Anhalt und die Erarbeitung von Möglichkeiten des Handelns im jeweiligen Arbeitsfeld der Teilnehmenden sowie Beratung und Begleitung von konkreten Fällen in der Praxis.

Jugendbildung: Maßnahmen zur politischen und historisch-politischen Bildung sowie zur Demokratieerziehung

Das Bildungsteam von Miteinander e.V. hat 2021 **3 Veranstaltungen** im Bereich Demokratiebildung sowie der politischen und historisch-politischen Bildung mit insgesamt **53 Teilnehmendentagen** umgesetzt. Im Rahmen dieser Seminare wurden **53 Teilnehmende** erreicht. Die Teilnehmenden dieser Veranstaltungen stammen aus unterschiedlichsten Regionen des Landes Sachsen-Anhalt.

Vernetzung und Gremienarbeit gegen Rechtsextremismus und für Demokratie

Die Geschäftsführung und das Bildungsteam von Miteinander e.V. sind in eine Vielzahl von Initiativen, Arbeitskreisen, Bündnissen, Runden Tischen und Netzwerken eingebunden. Themenschwerpunkte bildeten 2021 die Auseinandersetzung mit aktuellen Entwicklungen in der Arbeit für Demokratie und Menschenrechten im Themenfeld Rechtsextremismus sowie die Stärkung einer demokratischen Alltagskultur in Sachsen-Anhalt. Ein weiterer Schwerpunkt lag auf dem internationalen Fachaustausch zur historisch-politischen Bildung sowie zur Holocaust Education.

Im Jahr 2020 begleiteten Bildungsteam und Geschäftsführung bundesweite, landesweite und regionale Gremien bzw. waren dort Mitglied. Einen regionalen Schwerpunkt in der Vernetzung und Gremienarbeit bildete das SoNet – Soziales Netzwerk für weltoffene und demokratische Jugend- und Sozialarbeit im Altmarkkreis Salzwedel, welches als besonders lebendiges und arbeitsreiches Gremium zu beschreiben ist. In Magdeburg koordinierte die Netzwerkstelle Demokratisches Magdeburg das Bündnis gegen Rechts sowie gemeinsam mit dem Jugendamt die Partnerschaften für Demokratie und gemeinsam mit dem Beigeordneten für Kommunales die Mitgliedschaft der Landeshauptstadt Magdeburg bei der Europäischen Städtekohäsion gegen Rassismus. In Absprache mit den Partnern vertritt die Netzwerkstelle diese in landesweiten und überregionalen Netzwerken.

Auf Landesebene arbeitete Miteinander e.V. u.a. kontinuierlich im Runden Tisch gegen Ausländerfeindlichkeit, und der Arbeitsgruppe der Jugendbildungsreferent*innen. Zum Wissenstransfer und zum Fachaustausch arbeitete Miteinander e.V. thematisch auch in bundesweiten Gremien: dem Arbeitskreis Erinnerung und

Menschenrechte (EVZ), dem Arbeitskreis Gender und Rechtsextremismus (AAS), der Bundesarbeitsgemeinschaft Demokratieentwicklung (BAGD), der Bundesarbeitsgemeinschaft Kirche und Rechtsextremismus und der Arbeitsgruppe Zivile Konfliktbearbeitung im Inland der Plattform Zivile Konfliktbearbeitung.

Teilnehmer*innengewinnung, Öffentlichkeitsarbeit und Kooperation

Miteinander e.V. hat sich als Fachträger im Bereich Demokratieentwicklung, Menschenrechtsbildung und Rechtsextremismus etabliert. Daher wird die Arbeit der Bildungsreferenten*innen stark nachgefragt. Als Kooperationspartner wirkten u.a. örtliche Jugendämter, Verwaltungen, kirchliche Strukturen, Schulen, Netzwerke und Vereine, Arbeitskreise, Initiativen, Bündnisse und Jugendeinrichtungen. Zur Werbung für eigene Veranstaltungen wurde Öffentlichkeitsarbeit über die Presse, Flyer, E-Mail-Verteiler und zunehmend auch über das Internet betrieben. Durch die enge Vernetzung mit weiteren Miteinander-Projekten können zudem Synergieeffekte genutzt werden.

Miteinander e.V. hat durch seine Teilprojekte Arbeitsstelle Rechtsextremismus, Mobile Beratung für Opfer rechter Gewalt, Netzwerkstelle Demokratisches Magdeburg und im Rahmen der Modellprojekte Öffentlichkeitsarbeit (in Hinblick auf Print, Hörfunk und TV) betrieben. Die Geschäftsstelle von Miteinander e.V. trug durch Pressemitteilungen, der Social-Media-Arbeit und die Betreuung der Internetseite zu einer kontinuierlichen Öffentlichkeitsarbeit bei. Anlassbezogen wurden zudem Hintergrundpapiere als kostenlose Downloads herausgegeben.

Zielgruppen der Bildungsangebote

Um die Bildungs- und Beratungsarbeit als Antwort auf die Herausforderungen wirkungsvoll und nachhaltig zu gestalten, konzentriert sich Miteinander bewusst auf festgelegte Schwerpunkte. Um trotz des begrenzten Personalstandes landesweit möglichst viele Menschen erreichen zu können, richten sich die Aktivitäten des Bildungsteams nicht nur auf Kinder und Jugendliche, sondern insbesondere auf Multiplikator*innen und Akteur*innen der Jugend- und Bildungsarbeit sowie auf Akteur*innen aus Zivilgesellschaft, Verwaltung und Politik. Miteinander entwickelt darüber hinaus Beratungsangebote für Engagierte und Verantwortungsträger*innen in Sachsen-Anhalt. Das Bildungsteam von Miteinander e.V. entwickelt und erprobt verschiedene Modelle in der Jugend- und Erwachsenenbildung, die sich insbesondere der Bearbeitung von Vorurteilsstrukturen sowie der Förderung von Empathievermögen, demokratischem Engagement, Menschenfreundlichkeit und Weltoffenheit widmen.

Wie bereits erwähnt, werden die Angebote des Bildungsteam von Miteinander stark nachgefragt, d.h. die Bildungsreferent*innen reagieren auf einen Bedarf, der ihnen signalisiert wird. Darüber hinaus werden alle Veranstaltungen vor Ort mit Kooperationspartnern vorbereitet, die meist die Interessen und Wünsche der potentiellen Teilnehmenden sehr gut beschreiben und abschätzen können. Dort wo es geht, werden die Veranstaltungen auch mit den Teilnehmenden selbst intensiv vorbereitet. Nicht zuletzt sind die Veranstaltungen von Miteinander e.V. zielgruppenorientiert angelegt und setzen auf Partizipation der Teilnehmenden, so dass auf die Bedürfnisse und Wünsche der Teilnehmenden eingegangen werden kann. Darüber hinaus liefern die Auswertungs- und Feedbackrunden wichtige Hinweise für weitere Veranstaltungen und die Entwicklung neuer Angebote und Konzepte. Die Einübung demokratischen Handelns und die Auseinandersetzung mit dem Thema Rechtsextremismus brauchen Kontinuität und Langfristigkeit. Wir sind bestrebt, neben der Vermittlung von Kenntnissen über demokratische Strukturen und Prozesse Demokratie vor allem erfahr- und erlebbar werden zu lassen. Daher haben für uns demokratische Strukturen an den Einrichtungen als Lerngelegenheit und Kontext

zentrale Bedeutung, da sie umfassende Aushandlungs-, Feedback- und Konfliktlösungsprozesse bieten und somit den Erwerb von notwendigen Kompetenzen fördern.

Qualitätsentwicklung und Selbstevaluation

Miteinander e.V. hat in den vergangenen Jahren verschiedene Instrumente der Qualitätsentwicklung und -sicherung in seiner Arbeit etabliert, an denen auch alle Einzelprojekte des Vereins partizipieren. Hierzu gehören vor allem die jährlichen Klausurtagungen. Diese dienen der besseren Erschließung von Synergien, der Reflexion der Arbeit, der Fortentwicklung von Beratungs- und Bildungskonzepten sowie der Vergewisserung und Korrektur von Grundannahmen für die Bildungs- und Beratungsarbeit. Hinzu kommt ein regelmäßiges Treffen des Bildungsteams, in welchem wichtige Methoden Ansätze und Konzepte der Demokratiebildungsarbeit in einer kollegialen Fallbesprechung erörtert werden. Darüber hinaus gibt es monatliche Treffen von Vertreter*innen aller Projekte bei Miteinander zur gegenseitigen Information und der Erörterung jeweils eines aktuellen Themenschwerpunktes sowie ein monatliches Treffen aller unterschiedlichen Miteinander- Projekte der jeweiligen Regionalbüros. Der Verein legt zudem – angesichts der dynamischen Entwicklung der rechtsextremen Szene – großen Wert auf eine beständige und auf die individuellen Bedürfnisse der Mitarbeiter*innen zugeschnittene Fort- und Weiterbildung. Darüber hinaus gewährt der Träger allen Mitarbeiter*innen Freiräume zur individuellen Fortbildung.

Gender Mainstreaming und Inklusion

Gender-, Diversity Mainstreaming und Inklusion sind für unsere Arbeit verpflichtend. Um Formen von Benachteiligung zu verhindern, legt der Verein deshalb sowohl bei den Inhalten als auch bei der Durchführung seiner Aktivitäten großen Wert auf die Berücksichtigung dieser Belange. Die Grundsätze einer gleichberechtigten und gleichwertigen Teilhabe verschiedener Menschen unabhängig von ihrer geschlechtlichen Orientierung, Zugehörigkeit zu bestimmten Gruppen, Einstellungen oder körperlichen und geistigen Voraussetzungen sind daher in der Arbeit zwingend.

Bezogen auf die Bildungsarbeit impliziert dies eine subjekt-, handlungs-, interessen- und ressourcenorientierte Vorgehensweise, deren Ziel es ist, Kompetenzen zu vermitteln, die zu einem demokratischen Handeln befähigen. Erwachsene und Jugendliche werden vor dem Hintergrund ihrer Lebensgeschichte und ihren Erfahrungen von Miteinander als subjektiv Handelnde, sich selbst bewusster und selbstbestimmungsfähiger Subjekte begriffen. Dabei reflektieren und berücksichtigen wir in der Bildungs- und Beratungsarbeit ihre Kompetenzen, Ressourcen sowie ihre spezifischen Erfahrungen und Problemlagen.

Themen wie Gender, Gleichstellung, Diversity und Inklusion können dabei selbst Gegenstand der Auseinandersetzung und Reflexion während der gesamten Projektlaufzeit sein. Darüber hinaus streben wir in der Bildungs- und Beratungsarbeit eine geschlechterparitätische sowie möglichst heterogene Besetzung des Personals an.

Die Gleichberechtigung und Gleichbehandlung der Geschlechter sowie die Berücksichtigung ihrer spezifischen Erfahrungen gilt als Qualitätskriterien aller Projekte des Vereins. Eine explizite Bearbeitung der Fragen zu Geschlechtergerechtigkeit und Gender-Aspekten im Themenfeld Rechtsextremismus fand im Rahmen des Modellprojektes „RollenWechsel. Geschlechterreflektierende Arbeit mit rechtsextrem orientierten Jugendlichen“ (2011 – 2014) in Trägerschaft von Miteinander e.V. statt und lieferte wiederum Impulse für andere Projekte im Verein. Darüber hinaus strebt Miteinander e.V. in der Bildungs- und Beratungsarbeit eine geschlechterparitätische Besetzung des Personals an.

In der täglichen Beratungs- und Bildungsarbeit ist Gender Mainstreaming ebenso verbindlich (Sprachregelungen in Publikationen, Berücksichtigung geschlechtsspezifischer Bedürfnisse in Veranstaltungen, weibliche und männliche Ansprechpartner in den Beratungsteams etc.).

Anhang I: Durchgeführte Maßnahmen

bildungen für Multiplikator*innen				
Titel/Thema	Inhalt	Zeitraum	TN	TN-Tage
Workshop: "Populismus und Verschwörungserzählungen konstruktiv entgegentreten"	Impuls, Fachaustausch und Diskussion zu aktuellen Herausforderungen in der pädagogischen Praxis	20.02.2021	12	12
Werkstattgespräch: "Demokratie verstehen - international und national"	Impuls, Fachaustausch und Diskussion zu aktuellen Herausforderungen in der pädagogischen und wissenschaftlichen Praxis insbesondere mit Blick auf Verschwörungserzählungen und Fake News	21.01.2021	25	25
Digitaler Workshop: "Rechtsextremismus in der pädagogischen Praxis"	Begriffsklärung Rechtsextremismus, Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit, Neue Rechte; Rechtsextreme Codes und Symbole; Gewalt und rechter Terror; Selbstverständnis und Grundhaltung Sozialer Arbeit; Handlungsmöglichkeiten und rechtliche Grundlagen	25.01.2021	8	8
Workshop: Antifeminismus und Rechtspopulismus	Workshop im Rahmen des Fachtags "Umkämpfte Welten - Warum unser Zusammenstehen gegen Rechts eine feministische Perspektive braucht!"	08.03.2021	19	19
Workshop: Rechtspopulismus, gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit, antideokratische Einstellungen	Workshop im Rahmen der Veranstaltungsreihe "Caritas gibt acht"	17.03.2021	11	11
Vortrag: Das Massaker im Stadion Neue Welt	Vortrag zur Geschichte der KZ-Haft in Magdeburg	05.04.2021	30	30
Werkstattgespräch: "Kindeswohl in extrem rechten Familien"	Kinderrechte, Kindeswohl, Bedingungen des Aifwachsens in extrem rechten Familien, pädagogische Handlungsmöglichkeiten	08.04.2021	6	6
Workshop: Verschwörungserzählungen als Herausforderung für die pädagogische Praxis	digitaler Workshop auf der Jahrestagung des Bundesprogramms "Demokratie leben!"	13.04.2021	25	25
Workshop: Historische Bildung zur Aktivierung zivilgesellschaftlichen Engagements	digitaler Workshop auf der Auftaktkonferenz des europäischen Projekts MemAct zur historisch-politischen Bildung	20.04.2021	30	30
Vortrag: Zum Umgang mit Verschwörungserzählungen	Vortrag und Diskussion im Rahmen der Jahrestagung des Versöhnungsbundes	15.05.2021	60	60
Fortbildung: "Modul II: Rechtspopulismus, extreme Rechte und Soziale Arbeit"	Umgang mit rechtspopulistischen Einstellungen, Neutralitätsdebatte, Jugendarbeit von Rechts, Rechtspopulistische und rechtsextreme Positionen zu Familienpolitik, Selbstverständnis Sozialer Arbeit	03.06.2021	15	15
Vortrag: Sachsen-Anhalt vor den Landtagswahlen	Vortrag und Diskussion zum Rechtspopulismus in Sachsen-Anhalt	03.06.2021	12	12
Workshop: "Erziehung & Identitätsangebote der extremen Rechten"	Workshop im Rahmen eines Fachtags: Erziehungs- und Identitätsangebote der extremen Rechten, Jugendarbeit von rechts, Handlungsmöglichkeiten	07.06.2021	18	18
Fortbildung: "Rechtsextremismus und Familie – Aufwachsen in demokratiefeindlichen Umfeldern"	Zweitägige Fortbildung: Grundwissen zur extremen Rechten und Familie: Grundwissen zum Thema Rechtsextremismus, Codes und Symbole, unterschiedliche Erscheinungsformen der Extremen Rechten, Rechtspopulistische und rechtsextreme Vorstellungen von Volk, Familie und Erziehung Rechtsextremismusprävention in der Sozialen Arbeit: Selbstverständnis Sozialer Arbeit, Haltung und Rolle der sozialpädagogischen Fachkräfte, Fallbeispiele, Handlungsmöglichkeiten	17./18.06.2021	12	24
Vortrag: Holocaust Education und zivilgesellschaftliches Engagement	Vortrag und Fachgespräch zu unserer Praxis in der historisch-politischen Bildungsarbeit	21.06.2021	8	8
Fortbildung: "Rechtsextremismus und Familie, rechtsextreme Frauen"	drittes Modul im Rahmen der Zertifikatsweiterbildung „Beratung und Netzwerkarbeit im Kontext von Demokratiegefährdung und extrem rechten Orientierungen“: Männlichkeitskonstruktionen und Konzept der hegemonialen Männlichkeit nach Connell, Familismus, Rolle und Strategien von Frauen im Rechtsextremismus, Antifeminismus, Genderreflektierte Ansätze in der Beratungsarbeit, Rechtsextremismus und Kindheit	24.-26.06.2021	13	39

17	Fortbildung: "Modul III: Geschlechterreflektierende Rechtsextremismusprävention"	Geschlechterverhältnisse und Geschlechterrollen im Rechtsextremismus, Antifeminismus, rechtsorientierte Vorstellungen von Volk, Familie und Erziehung, weibliche (Rollen)Vorbilder, Männlichkeitskonstruktionen	08.07.2021	15	15
18	Werkstattgespräch: Aktivierende Erinnerung: Historische Bildung und zivilgesellschaftliches Engagement	Konferenz über Grenzen und Möglichkeiten der historischen Bildung für die Auseinandersetzung mit Antisemitismus, Rassismus und Rechtsextremismus / Erfahrungsaustausch und Reflexion der Praxis	08.07.2021	30	30
19	Stadtführung: Magdeburg im Nationalsozialismus	Stadtführung zur Geschichte des NS in Magdeburg und zum Wandel der Gedenkkultur	16.07.2021	27	27
20	Fortbildung: Radikalisierungsprävention	Fortbildung für pädagogische Fachkräfte in Magdeburg: Radikalisierungsprozesse, rechte Jugendkultur, pädagogische Handlungsmöglichkeiten	22.07.2021	7	7
21	Vortrag und Diskussion: Für eine Kultur der Aufmerksamkeit. Populismus und Verschwörungserzählungen widerstehen	Vortrag mit Nachgespräch bei dem Informations- und Austauschtreffen für Höhere Oberinnen und Obere	23.07.2021	115	115
22	Fortbildung: Völkische Landnahme	Vortrag und Diskussion mit Andreas Speit und Andrea Röpke in Waldorfschule Magdeburg und Waldorfschule Thale	13./14.09.2021	90	90
23	Fortbildung: "Das Attentat von Halle - Rechte Radikalisierung und Handlungsstrategien in Alltag und Schule"	Fortbildung für pädagogische Fachkräfte: rechtsextreme Ideologieelemente, Radikalisierung in Online- und Offline-Räumen, Handlungsmöglichkeiten für die pädagogische Praxis	31.08.2021	13	13
24	Digitaler Workshop: Was tun, wenn Jugendliche rechtsextrem werden? Extrem rechte Sozialisationsangebote als Thema der Eltern- und Fachkräfteberatung	Workshop im Rahmen der ONLINE SUMMER SCHOOL 2021 Rechtsextremismusprävention und (Politische) Bildungsarbeit von der Kindheit bis zum Erwachsenenalter: Begriffsklärung Rechtsextremismus, Familien- und Geschlechterrollen im rechtsextremen Weltbild, Jugendliche und Kinder als Zielgruppe extrem rechter Sozialarbeit	29.09.2021	19	19
25	Literaturgespräch: Krieg und Erinnerung	Fachgespräch über Belletristik in der Auseinandersetzung mit dem Zweiten Weltkrieg	01.10.2021	5	5
26	Worshop: Herausfordernde Zielgruppen in der historischen Bildungsarbeit	Vortrag, Übungen und Diskussion zu rechtsextrem orientierten Jugendlichen als Zielgruppe in der historischen und politischen Bildung	13.10.2021	24	24
27	Fachtag: "Das rechte Wohl des Kindes - Aufwachsen unter dem Einfluss der extremen Rechten"	Geschlechterkonstruktionen und Erziehung im rechtsextremen Lager, Rechtsextremismus und Kindeswohl als Thema pädagogischer Einrichtungen, Vorurteilsbewusste Arbeit in frökhkindlichen Bildungseinrichtungen, Rechtsextremismus an Schulen, Jugendarbeit von rechts, Rechtsextremismus und Familienberatung	14.10.2021	63	63
28	Workshop: Umgang mit Rassismus in der eigenen Einrichtung	Bausteine in der Auseinandersetzung mit Rassismus, Fallarbeit, Gelangensbedingungen einer rassismuskritischen und migrations-pädagogischen Kinder- und Jugendarbeit	22.11.2021	23	23
29	Workshop: Frauenhass und rechter Terror – der Anschlag von Halle und das Feindbild Feminismus	ganztägiger Workshop: Antifeminismus im Attentat von Halle & der große Austausch, Antifeministische Rhetorik von Rechts, Antifeminismus in der Corona-Krise, Antifeministischer Terror, Praxisbeispiele aus der pädagogischen Praxis, Handlungsmöglichkeiten	24.11.2021	8	8

II. Jugendbildung					
Lfd. Nr.	Titel/Thema	Inhalt	Zeitraum	TN	TN-Tage
1	Workshop: Rechtsextremismus und rechte Jugendkulturen	Seminareinheit für Juleica-Ausbildung: was verstehen wir unter Rechtsextremismus; Strukturen; jugendkulturelle Attraktion/ Freizeit- und Identitätsangebote von rechts	12.09.2021	22	22
2	Workshop: Antifeminismus	Seminar für Bundesfreiwilligendienst: Antifeminismus im Attentat von Halle & der große Austausch, Antifeministische Rhetorik von Rechts, Antifeminismus in der Corona-Krise, Antifeministischer Terror	02.11.2021	7	7
3	Workshop: Rechtsextremismus und Geschlecht	Rechte Ideologie-Elemente und Geschlechterrollenbilder	18.11.2021 02.12.2021	24	24

III. Netzwerkarbeit (Gremien, Beratung und Fachaustausch)

Lfd. Nr.	Gremium/Thema	Veranstalter*innen / Kooperationspartner*innen	Inhalt	Zeitraum
G1	AG Antifeminismus	Bundesverband mobile Beratung	Fachaustausch, Entwicklung eines Impulspapiers „Antifeminismus als Aufgabenfeld der mobilen Beratung gegen Rechtsextremismus“	6 x jährlich
G2	AG Bildung	Halle gegen Rechts - Bündnis für Zivilcourage	Teilnahme, Beratung, Organisation der Bildungswochen gegen Rassismus	ganzjährig
G3	AG Rechtspopulismus	Amadeu Antonio Stiftung	Die Arbeitsgruppe Rechtspopulismus dient dem Fachaustausch in der Bildungsarbeit zur Auseinandersetzung mit dem Themenfeld.	ganzjährig
G4	AG Zivile Konfliktbearbeitung im Inland	Plattform Zivile Konfliktbearbeitung	Die Arbeitsgruppe vernetzt Akteur*innen und Träger in der Zivilen Konfliktbearbeitung im Inland und dient dem Fachaustausch.	ganzjährig
G5	Arbeitskreis Erinnerung und Menschenrechte	Stiftung Erinnerung Verantwortung Zukunft	Der Arbeitskreis dient dem Austausch von Trägern und Projekten der historisch-politischen Bildungsarbeit.	ganzjährig
G6	Arbeitskreis Pädagogik - Gender - Rechtsextremismus	Amadeu Antonio Stiftung	Teilnahme am Arbeitskreis sowie kontinuierliche Mitarbeit und Fachaustausch	ganzjährig
G7	Arbeitskreis Radikalisierung und Resozialisierung	Miteinander e.V. / LKR e.V.	Konstituierende Sitzung des Arbeitskreis „Radikalisierung und Resozialisierung“ für Fachkräfte der Straffälligen- und Bewährungshilfe und der sozialen Dienste. Den Impuls, diese träger- und dienststellenübergreifende Plattform zum Austausch über aktuelle Themen wie Radikalisierung in der Straffälligenhilfe kontinuierlich anzubieten, gaben Rückmeldungen der Teilnehmer*innen aus Fortbildungen	ganzjährig
G8	Beirat des Landesprogramms für Demokratie, Vielfalt und Weltoffenheit	Ministerium für Arbeit, Soziales und Integration des Landes Sachsen-Anhalt	Der Beirat aus Vertreter*innen der Zivilgesellschaft berät Sachsen-Anhalts Landesregierung bei der Planung und Umsetzung des Landesprogramms für Demokratie, Vielfalt und Weltoffenheit beraten. Der Beirat gehören rund 30 Vertreter*innen von Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Kirchen sowie zahlreichen Verbänden und Vereinen an. Im Landesprogramm werden alle Aktivitäten in Sachsen-Anhalt zur Stärkung von Demokratie, Vielfalt und Weltoffenheit gebündelt, ergänzt und weiterentwickelt.	ganzjährig
G9	Beirat des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge - LV Sachsen-Anhalt	Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge - LV Sachsen-Anhalt	Miteinander e.V. ist mit seiner Expertise in der politisch-historischen Bildungsarbeit im Beirat des Volksbundes vertreten.	ganzjährig
G10	Bündnis Starke Zivilgesellschaft Sachsen-Anhalt e.V.	Zivilgesellschaftliche und landesweit aktive Träger der Bildungs- und Sozialarbeit	Fachaustausch und Lobbyarbeit zur Bedeutung zivilgesellschaftlicher Träger und ehrenamtlichen Engagement	4 x jährlich
G11	Bundesarbeitsgemeinschaft Demokratieentwicklung		Die Bundesarbeitsgemeinschaft Demokratieentwicklung ist eine unabhängige und bundesweite Vernetzungs- und Kommunikationsplattform für Initiativen, die sich für eine demokratische Kultur im Gemeinwesen und gegen Rechtsextremismus einsetzen.	ganzjährig
G12	Bundesarbeitsgemeinschaft Kirche und Rechtsextremismus		Die "Bundesarbeitsgemeinschaft Kirche und Rechtsextremismus – Aktiv für Demokratie und Menschenrechte" ist ein Zusammenschluss von Initiativen, Organisationen und Arbeitsgruppen. Sie will mit ihrer Arbeit gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit innerhalb und außerhalb der Kirchen benennen, ihnen konstruktiv entgegentreten und sie überwinden.	ganzjährig
G13	Bundesverband Mobile Beratung		Der Bundesverband dient der Qualitätsentwicklung der Beratungsarbeit gegen Rechtsextremismus sowie dem Aufbau eines eigenständigen Berufsfeldes im Themenfeld und entsprechender Qualifizierungsreihen. Miteinander e.V. ist Gründungsmitglied und mit seinem Geschäftsführer im Vorstand vertreten.	ganzjährig
G14	Koordinierungskreis #unteilbar Sachsen-Anhalt	#unteilbar Sachsen-Anhalt	Netzwerk zur Stärkung einer demokratischen Zivilgesellschaft in Sachsen-Anhalt: Vernetzung, Austausch, Koordinierung und Organisation	ganzjährig
G15	Landesjugendhilfeausschuss		Der Geschäftsführer des Vereins nahm als berufenens Mitglied und stellvertretender Vorsitzender regelmäßig an den Sitzungen teil und stand für Fragen zum Themenfeld Rechtsextremismus zu Verfügung.	ganzjährig
G16	Landespräventionsrat	Landespräventionsrat	Miteinander e.V. ist Mitglied des Landespräventionsrates und nahm an der Mitgliederversammlung am 21.10.09 teil.	ganzjährig
G17	Netzwerktreffen RuF	Fachstelle Rechtsextremismus und Familie / Lidicehaus Bremen	Austausch, themenrelevante Inputs und Gäste	2 x jährlich
G18	Radikalisierungsprävention in Straffälligen- und Bewährungshilfe	Miteinander e.V. (IF), Landesverband für Kriminalprävention und Resozialisierung	Fachaustausch zum Thema und Aufbau der Kooperation für ein gemeinsames Modellprojekt	ganzjährig
G19	Regionalkoordinierung der Schulen im Netzwerk "Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage" im Altmarkkreis Salzwedel	Miteinander e.V., Landeszentrale für politische Bildung	Miteinander e.V. beriet und begleitete die SoR-SmC-Schulen im Altmarkkreis Salzwedel in ihrer Projektarbeit und unterstützte weitere Schulen bei ihren Bemühungen, Mitglied im Schulnetzwerk zu werden.	ganzjährig
G20	Regionalvernetzung der Schulen im Netzwerk "Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage" in Halle (Saale)	Regionalkoordination SoR-SmC Halle, Friedenskreis e.V.	Teilnahme und Fachaustausch zu Bedarfen und Angeboten	ganzjährig
G21	Runder Tisch gegen Ausländerfeindlichkeit Sachsen-Anhalt		Miteinander e.V. ist festes Mitglied des Runden Tisches, der sich v.a. mit akuten Problemen zur Lage der Migrant/innen in Sachsen-Anhalt auseinandersetzt, so z.B. bei Ortsterminen mit der Heimunterbringung von Asylsuchenden.	ganzjährig
G22	SoNet - "Soziales Netzwerk für weltoffene und demokratische Jugend- und Sozialarbeit im Altmarkkreis Salzwedel"	Miteinander e.V.	Ziele des Netzwerks ist die Förderung und Unterstützung der Jugendarbeit im Altmarkkreis Salzwedel, wobei die Schaffung alternativer, jugendgerechter Angebote um den erstarkenden rechtsextremistischen Tendenzen und ihren Angeboten etwas entgegenzusetzen im Vordergrund der Arbeit steht. Die Koordination liegt bei Miteinander e.V.	ganzjährig
G23	Vorstand der Auslandsgesellschaft Sachsen-Anhalt e.V.		Die Auslandsgesellschaft fördert die Begegnung und den Austausch von jungen Menschen in Europa. Mit der redaktionellen Betreuung des Integrationsportals des Landes Sachsen-Anhalt unterstützt die AGSA den Zugriff auf relevante Informationen rund um Zuwanderung und Integration. Die AGSA steht Migrant/innenorganisationen beratend und stärkend zur Seite, unterstützt in Fragen der Öffentlichkeitsarbeit und der Umsetzung eigener Projektkonzepte.	ganzjährig

F1	Antifeminismus, Frauen*hass und rechter Terror	Kompetenzzentrum geschlechtergerechte Kinder- und Jugendhilfe	gemeinsamer Austausch, Planung, Organisation von Fortbildungen	ganzjährig
F2	MemAct!	Galicia Jewish Museum (Polen) / Terraforming South (Serbien), EDAH o.z. (Slowakei) / Miteinander e.V. / Verein Schloss Hartheim / Pädagogische Hochschule Oberösterreich / Städtische Museen Linz (Österreich)	MemAct! diskutiert und entwickelt Modelle der Holocaust Education, die Fragen gesellschaftlicher Verantwortung adressieren. Im Zentrum der Zusammenarbeit und des transnationalen Austausches stehen partizipative Methoden der Vermittlung der Geschichte des Nationalsozialismus in Museen, Gedenkstätten und Schulen. MemAct! verknüpft Formen der historischen Bildung mit Interventionen gegen Diskriminierung sowie kritischer Bildungsarbeit gegen Rassismus und Antisemitismus.	ganzjährig
F3	Zwangsarbeit und KZ-Haft in Magdeburg	Netzwerk für Demokratie und Courage Sachsen-Anhalt	Historische Fachberatung	ganzjährig
F4	Verschwörungsdenken	Amadeu Antonio-Stiftung	interne Fortbildung	09.02.2021
F5	Rechtspopulismus als zivilgesellschaftliche Herausforderung	Bundesverband mobile Beratung / Miteinander e.V.	Impuls und Fachaustausch mit Mitarbeiter*innen des mdr	22.02.2021
F6	Fachaustausch Netzwerkstelle Schulerfolg sichern	Regionale Netzwerkstelle Halle Schulerfolg sichern	Vorstellung des Vereins und des Fachtags "Das rechte Wohl des Kindes - Aufwachsen unter dem Einfluss der extremen Rechten"	10.06.2021 & 16.06.2021
F7	Ausstiegs- und Distanzierungsarbeit vor dem Hintergrund sich neuformierender Täter*innentypen rechter Gewalt	BAG Einstieg zum Ausstieg	digitaler Fachtag	04.11.2021

Anhang II: Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit

Veröffentlichungen		
Titel	Herausgeber	Inhalt
miteinanderaktuell (digital)	Miteinander e.V.	miteinanderaktuell informiert in kompakter Form über rechtsextreme Ereignislagen oder aktuelle Debatten im Themenfeld. 2021 erschien: "Radikalisierung als Programm. Die AfD vor den Landtagswahlen in Sachsen-Anhalt".
miteinanderblog (digital)	Miteinander e.V.	Unser Blog offeriert in loser Abfolge meinungsstark und anlassbezogen Hintergrundinformationen im Themenfeld Rechtsextremismus. 2021 wurden folgende Beiträge veröffentlicht: - Anstieg rechter und antisemitischer Straftaten in Sachsen-Anhalt - Und täglich grüßt die Ostdeutschland-Debatte - Antaios unter Beobachtung des Verfassungsschutz' - Rechte Gewalt und Propaganda in Seehausen - Hoyerswerda 1991: Urszenen rechter Gewalt in Ostdeutschland - Vom Protest zum Widerstand - Verdrängung und Präsenz - „Erkenne die Wahrheit und löse dich aus der Manipulation“ - Motor der Radikalisierung - Spaziergang: Ein kleine politische Etymologie
Für eine demokratische und offene Gesellschaft – Solidarität statt Ausgrenzung! (digital)	Bündnis #unteilbar Sachsen-Anhalt	Im Vorfeld der Landtagswahlen am 6. Juni organisiert das zivilgesellschaftliche Bündnis #unteilbar Sachsen-Anhalt eine Kampagne, um für eine demokratische, solidarische und vielfältige Gesellschaft einzutreten. Miteinander e.V. unterstützte den Aktions- und Demonstrationsaufruf des Netzwerks als Erstunterzeichner und war an der Formulierung beteiligt.
Policy Paper zur Bundestagswahl: Kein Grund zur Entwarnung – Zivilgesellschaft bleibt gefordert (digital)	Bundesverband Mobile Beratung	Rechte und rechtsoffene Parteien mussten bei der Bundestagswahl Verluste einfahren. Grund zur Entwarnung ist das jedoch nicht, schreibt der Bundesverband Mobile Beratung (BMB) in einem neuen Policy Paper. Im Gegenteil: Die demokratische Zivilgesellschaft wird auch in den nächsten vier Jahren stark gefordert sein.
Stellungnahme zum „Entwurf eines Gesetzes zur Änderung des Strafgesetzbuches – Verbesserung des strafrechtlichen Schutzes gegen sogenannte Feindeslisten“ (digital)	Pressemitteilung des VBRG und des BMB	Seit langem fordern engagierte Demokrat:innen, Initiativen und die im Verband der Beratungsstellen für Betroffene rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt e.V. (VBRG) zusammengeschlossenen unabhängigen Opferberatungsstellen sowie die im Bundesverband Mobile Beratung e.V. (BMB) zusammengeschlossenen Mobilen Beratungsteams, dass die Ermittlungs- und Strafverfolgungsbehörden die Bedrohungen durch neonazistische und extrem rechte „Feindes“- bzw. „Todeslisten“ wesentlich ernster nehmen müssen. Die Bundesregierung will die Veröffentlichung von sogenannten Feindeslisten nunmehr unter Strafe stellen. Als Verband der Beratungsstellen für Betroffene rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt (VBRG e.V.) gemeinsam mit dem Bundesverband Mobile Beratung (BMB e.V.) nehmen wir hierzu Stellung.
Sichtbar gegen Rassismus (Aktionstag)	Miteinander e.V.	Dass sich Magdeburg gegen Rassismus positioniert, ist jetzt vor dem Rathaus sichtbar: Gemeinsam mit der Beigeordneten für Soziales, Jugend und Gesundheit, Frau Simone Borris, und weiteren Kooperationspartner*innen brachte unsere Netzwerkstelle Demokratisches Magdeburg heute Bodenaufkleber vor dem Magdeburger Rathaus an, um während der Internationalen Wochen gegen Rassismus alle Vorbeigehenden zum Nachdenken anzuregen. Während die Aufkleber angebracht wurden, blieben schon einige Passant*innen stehen und kamen mit den Akteur*innen ins Gespräch. Passenderweise kommt heute auch der Stadtrat zu seiner Sitzung im Rathaus zusammen. Mit der Aktion beteiligt sich die Partnerschaft für Demokratie der Landeshauptstadt an dem heutigen bundesweiten Aktionstag „Vorsicht Vorurteile“.